



Klaus Kirchner ist Tänzer, Choreograf und zertifizierter Sensenmeister. Wenn er mäht, tanzt er und lehrt in seinen Schnitter-Kursen, wie das geht

ZUM TANZKURS MIT DEM SENSENMANN

Prince Charles mäht auf seinem Landgut Highgrove, andere im heimischen Schrebergarten.

Es gibt in Österreich nur mehr eine einzige Sensenschmiede, Schrockenflux in Windischgarsten. Dünn ausgeschmiedet und überdauern Generationen, anders als der Industriemport aus China. Die Briten, Spitzenreiter der Gartenkultur, müssen heute derartige Edelprodukte aus Österreich kommen lassen. Und es ist eine Österreicherin, die in England auch Prince Charles und seine Leute im Sensenmähen trainierte. Bis dahin hatte man auf dem königlichen Vorzeigelandgut Highgrove die Wiesen mit der Schnürsense niedrig

gehalten, einer Motorsense, bei der ein Stahlseil mit hoher Geschwindigkeit rotiert und das Gras zerhackselt. Klaus Kirchner von der Plattform Schnitterinnen, die „die Sense in die Stadt bringen will“, wo es eher kleine Wiesenflächen zu betreuen gibt, hält das „Schnürn“ für allzu „martialisch“. Und das schon allein wegen des benötigten Equipments – weil Steine hochgeschleudert werden können, muss man Gesichtsschutz und Beinschutz tragen. Dazu kommt noch der Maschinenlärm. Meditativ hingegen sei der „Tanz mit Sense“. Im eleganten Rhythmus bewegt man sich, aufrechtstehend, Schritt

für Schritt nach vorne. „Das Sensenmähen ist nicht nur umweltfreundlich“, sagt Kirchner, „sondern auch höchst effektiv“. Können schaffen bei sportlichen Wettbewerben 100 m² unter zwei Minuten.

Meditation

In der Regel geht man es aber bewusst beschaualicher an. Die neue Generation der Schnitter, darunter auch junge Leute aus der Stadt, erlebt das Sensenmähen entspannt. Das in Kursen erworbene Know-how setzt sie dann zur Bewahrung und der Pflege von Wildblumenwiesen ein, die nur zweimal im Jahr eines Schnitts bedürfen. Doch nur wer perfekt ausgerüstet ist, hält dabei auch seinen Körper fit. Die aufrechte Haltung bei der fließend aussholenden Bewegung wird nämlich nur erzielt, wenn der „Wurf“, der Sensenbaum mit den zwei Handgriffen, in der Proportion individuell abgestimmt ist. Frühere Generationen ließen ihn beim Dorftischler fertigen, heute helfen verstellbare Griffe. Das macht dann alles in allem zirka 100 Euro für ein Sportgerät für Körper und Seele.

INGRID GREISENEGGER

Information
sensenkurs.schnitter.in



Wer im eleganten Rhythmus, aufrechtstehend mit der Sense mäht, trainiert seine Achtsamkeit und seinen Körper. Davon fühlen sich viele angesprochen